

**Annemarie Wolgem**

**Julius Böckler**

**P K**

Evangelische Schule Neuruppin – [www.gymnasium-neuruppin.de](http://www.gymnasium-neuruppin.de) 16816

Neuruppin

## Abiturrede 2007

Hi Leute, der Countdown läuft: noch 10 Minuten bis zur großen Pichelei und 20 bis zum Delirium!

Julius bitte, es reicht...

Wirklich! Das dauert mindestens 40 Minuten!

Ja sorry, war ja auch nur grob geschätzt... Ne, mal im Ernst: Schön, dass wir alle hier sind... und ihr auch.

13 Jahre

13 Jahre...

Und jetzt soll alles vorbei sein...

13 Jahre, die auf diesen einen Abend hinausgelaufen sind!

Und jetzt, wo es soweit ist, wünschen wir uns eigentlich nur zurück.

... Zurück nach Prebelow, Trassenheide, Eisenach, Tschechien...

Das alles fing an mit einer kleinen Tour de France ins heimische Prebelow, gefolgt von sommerlichen Schwimmversuchen an der Ostsee und um den Triathlon perfekt zu machen, liefen wir kilometerweise um die Wartburg.

Und das, obwohl die A- und die C-Klasse bewusst den Weg der Unsportlichkeit gewählt haben.

Und das zu Recht!

Wir, die ehemalige B-Klasse haben unter Herrn Autrums Leitung eine ganz andere Erziehung genießen dürfen. Ich kann mich noch gut an die erste Stunde meiner EviKarriere erinnern: Das war eine Klassenleiter-Stunde, in der Herr Autrum uns auf die kommenden Jahre vorbereitete: „Jungs, Mädels: Ab jetzt müsst ihr alle an einem Strang ziehen, ab jetzt seid ihr ein Team, eine Macht, eine Einheit.“ – Das sollte großteils auch stimmen.

Und dass der Name Autrum und der Begriff Autoritär sich ähneln, sollte auch kein Zufall sein. Schnell wurde klar, dass Pünktlichkeit und Disziplin eine tragende Rolle spielen. Und mit diesem Führungsstil gelang es Herrn Autrum sogar, die B-Klasse – die wie alle B-Klassen mal wieder als die Schlimmste bezeichnet wurde – zu zähmen und in den meisten Fällen mit Erfolg zu unterrichten.

Herr Autrum wollte uns jedoch nicht nur unterrichten, sondern uns auch menschlich fürs Leben fit machen und fürs Überleben – wer sich an das Survival-Training im Spreewald erinnern kann, weiß, was ich meine. Dort galt es, Gewässer zu überwinden, Bäume zu erklimmen und Wälder zu durchforsten. Und rückblickend muss ich sagen: Er hat es

geschafft, uns zusammen zu schmelzen! Denn zumindest, wenn es hart auf hart kam, dann war aus dieser Einheit nichts raus zu bekommen.

Währenddessen lernten wir unter der Doppeldiktatur Tiedje-Bachmann Ordnung und Disziplin.

Mensch, eigentlich können wir ja richtig stolz auf uns sein: Ohne uns wären die beiden wahrscheinlich nie zur obersten Schulregierung befördert worden!

Ich für meinen Teil stand ja auch die kompletten sieben Evi-Jahre unter der Obhut von Frau Bachmann [*heulen*]

[*tröstend*] Ist ja gut, Peter...

Tschuldigung... Eigentlich wollte ich ja auch nur bei den schönen Erinnerungen weinen. ... Naja, schon irgendwie komisch, dass das mit der Ordnung und der Disziplin eigentlich doch noch ganz gut geklappt hat. Und das bei Charakteren, die unterschiedlicher eigentlich kaum sein konnten und es auch jetzt immer noch sind. Wir hatten sie alle: Außenseiter, Insider, die Lustigen und die Ernsten, Punks und politisch weniger motivierte, Naturhübsche und nachgeholfen gut aussehende und natürlich Klugscheißer sowie Intelligenzbestien. Letztere wurden natürlich ausschließlich durch mich dargestellt...

Dass dabei letztendlich eine angenehme Mischung einer Klasse entstand, die nicht nur untereinander, sondern auch nach außen hin sympathisierte, kann man dann nur noch einem Klassenlehrer wie Herrn Tiedje verdanken, der trotz Leitfadenunterricht nach Regelwerk immer noch das Fünkchen Spaß und Motivation auf ein gesundes Maß hochhalten konnte. Bei der Gelegenheit möchte ich mich gleich im Namen der ehemaligen A-Klasse bei unserem Klassenleiter Herrn Tiedje für die vier Jahre unter seinen Fittichen bedanken und ihn auf diesem Wege vom Evi verabschieden und viel Glück und Spaß auf seinem neuen Lebensabschnitt wünschen.

Ja ja, er muss uns wirklich gemocht haben: schließlich waren wir seine erste und bis jetzt einzige Klasse und nun verlässt er sogar mit uns zusammen die Schule... Und was hatten wir doch alle zusammen Spaß: Als auserwählte der damaligen zehnten Klassen durften wir eine Woche lang in den verwinkelten Gassen Aachens lecker Printen verputzen und nebenbei mit den Schülerinnen eines katholischen Mädchengymnasiums Schabernack treiben. Um genau zu sein...[*ruckartige Unterbrechung*]

[*ruckartig unterbrechen*] STOP! Ich erinnere mich noch gern an Frau Lehmanns Zeugnispielchen zurück. Jedes Mal zur Zeugnisausgabe wurde in einer ganz bestimmten Reihenfolge verteilt und wer als erstes ihr Schema durchschaut hatte, bekam am Ende eine Extra-Süßigkeit – Frau Lehmann, die in unserem ersten Jahr am Evi beschützend ihre Hand über uns gehalten hatte, damit ihren Schäfchen nichts zustößt. Das war jedoch schnell vorbei, denn die Babypause kam und für uns brachen andere Zeiten an. Ein Mann mit nettem Lächeln und nicht gerade vielen Haaren, den wir später liebevoll „Locke“ nennen werden, trat in unser Leben. Ordnung und Disziplin, diese Attribute waren jetzt Teil unseres Alltags und auch wenn er sich sicher sehr bemühte, wir waren halt einfach ein Chaos-Haufen.

30 völlig verschiedene Charaktere, die sich im Laufe der Zeit immer weiterentwickelt haben, waren damals noch voller Flausen und naja, man könnte sagen, einer Menge kreativem Potential. Denn kein einziger Referendar – und davon gab es eine Menge – ging auf die selbe Art und Weise; wir haben uns nämlich für jeden etwas neues, etwas noch besseres ausgedacht und dagegen half auch kein Strafentzug in die Oberstufe.

Nach zehn Jahren kam der erste Einschnitt und manche verließen unsere Mitte und gingen andere Wege. Für die von uns, die beschlossen, die nächsten drei Jahre auch noch mitzunehmen, hieß es in der 11. erstmal „Eingewöhnungsphase“.

Nachdem wir uns also vier Jahre lang relativ abgeschottet voneinander in einer Koexistenz durch unsere kleine Schulwelt bewegt haben, wurden wir nun alle zusammengewürfelt zu einer Gemeinschaft namens „Oberstufe“, oder wie sie auch liebevoll genannt wurde: Sek.II

Da standen wir nun; konfrontiert mit der Frau, die die nächsten drei Jahre für uns alle eine wichtige Ansprechpartnerin werden wird. Frau Blumenau überflutete uns mit Fragen und Informationen, die wahrscheinlich nicht nur mich im ersten Moment überforderten. Doch der nächste Schlag folgte sogleich, als ich mich in einem Raum wieder fand, in dem ich mindestens 50% der Leute nur vom Sehen kannte.

Aber nach dem ersten Jahr, der Einführung in die Qualifikationsphase, hatten auch wir uns eingelebt. Ich hatte festgestellt, dass die A-Schüler gar nicht so komisch sind, wie ich immer angenommen hatte und auch Sportler nette Seiten haben können.

Die anfangs noch unbeholfene Masse Schüler hatte sich also neu geordnet und war bereit, nun die letzten Jahre ihrer Schulzeit gemeinsam zu meistern.

Es sollte die bis jetzt geilste Zeit unseres noch recht kurzen Lebens folgen. Eine Ära voller Neuerungen, wie zum Beispiel der berühmt-berüchtigten „Stillarbeit“!

Auf einmal wurden wir gesiezt, die Lehrer wurden netter und rauchen wurde legal – und somit uncool.

Ganz nach dem Motto „Erst der Spaß, dann das Vergnügen“, genossen wir die letzten Jahre an unserer Schule.

Eine Schule, die uns so einiges gelehrt hat. Unserer Ansicht nach prägt nach dem Elternhaus nichts einen Menschen so, wie die Schule. Lehrer und Mitschüler tragen ihren Teil zur Persönlichkeitsbildung bei.

Und wie Tolerant unsere Schule ist, zeigt das Beispiel „Peter“.

Obwohl er weder illegale Substanzen konsumiert, noch täglich in Zwiesprache mit Gott tritt, haben wir ihm keine Türen verschlossen.

Ja tatsächlich! Ich habe mein Abitur bestanden!

Und was wir nicht alles gelernt haben... Stellt euch einmal vor, wir hätten das alles behalten!

Um an dieser Stelle Herrn Pekrul zu zitieren: „Ihr könnt ja nix vergessen, ihr wisst ja nix!“

Doch selbst solche nicht ganz ernst gemeinten Sprüche konnten uns nicht entmutigen, sondern spornten uns nur weiter an.

Denn immerhin hat diese Schule gezeigt, dass es auch ein anderes Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler geben kann. Nämlich Lehrer, die auch nach dem Unterricht in ihrer kurzen Pause ein offenes Ohr für einen haben, die dich als eigenständige Person sehen und deine Meinung nicht belächeln, sondern als vollwertig anerkennen. Ich rede hier von Lehrern, die uns, so gut es geht, unterstützten und den Rücken stärkten, und die für all das, was sie für uns getan haben, unseren Respekt und Dank verdienen!

Was das fachliche betrifft, so können wir wirklich dafür dankbar sein, die bestmögliche Ausbildung erhalten zu haben. Denn mit dem Zettel, der uns gestern beim AbiGottesdienst in die Hand gedrückt wurde, stehen uns zumindest theoretisch alle

Wege offen. Und falls das mit der Karriere doch nichts wird, so bleibt uns immerhin noch die Genugtuung, im Arbeitsamt die Anschläge auch in Latein lesen zu können...

Und dass wir soweit gekommen sind, verdanken wir vielen: natürlich unseren Eltern, unseren Familien, den eben bereits genannten Lehrern und Lehrerinnen, die stets bemüht waren, uns etwas beizubringen und die mit Geduld versuchten, uns für die Schule zu begeistern. Auch für ihr Engagement bei außerschulischen Aktivitäten gebührt ihnen unser Dank.

Ja, ohne ihre Abwesenheit, hätte ein so außergewöhnliches Projekt wie „Schüler machen Schule“ nie funktioniert und Peter hätte seine Fähigkeiten als Sekretärin nie unter Beweis stellen können!

An den Tagen habe ich erstmals festgestellt, was Frau Kollep und Frau Steffen – unsere offizielle Sekretariatsbesetzung – und auch unser Hausmeister Herr Stolper jeden Tag leisten. Das verdient auf jeden Fall unsere Anerkennung.

Nun aber genug von den anderen: Wir haben auch Leuten aus unseren Reihen zu danken. Da wären für ihr besonderes Engagement Anne Deter und Katharina Schade zu nennen, ebenso unser Womanizer Gabriel Hutfilz für seine Arbeit an der Abi-Zeitung. Eigentlich sollte diese Rede ja sowieso den Hauptakteuren des heutigen Abends gewidmet sein:  
Dem geilsten Abi-Jahrgang 2007 vom Evi!!!

Mit dem heutigen Tag beenden wir das Kapitel „Schule“ – oder hat jemand seine Bücher immer noch nicht abgegeben?

Ich denke, wir können alle lachend auf unsere Schulzeit zurückblicken und wir dürfen auch frohen Mutes nach vorne schauen. Es liegt nun an uns, unsere Zukunft zu gestalten und unserem Leben seine ganz persönliche Richtung zu geben.

Um es mit Thornton Wilder zu sagen:

„Das Leben hat keinen Sinn außer dem, den wir ihm geben.“

Vielen Dank und jetzt

Alle: PROST!